

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

343 (28.7.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 585

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Erste Ausgabe während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.85 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Voranzahlung. Bestellungen in Desterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigem Ausland (Welpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restraum 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Schrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwanngewisser Beitreibung und Kontroversverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 12, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wasi Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 28. Juli, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne, von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung nachts von feindlichen Truppen erstickt. Vier Maschinengewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie Lingekopf-Warzenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstoß nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern abend verloren gegangenen Gräben am Lingekopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Wita und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 zerstreute Russen zu Gefangenen gemacht.

Westlich und südlich von Rozan schreitet unser Angriff vorwärts; Gorowow wurde genommen.

Nördlich von Serow beiderseits des Narew und südlich von Rasielst setzen die Russen ihre Gegenangriffe fort; sie scheiterten völlig. Der Feind liegt hier und bei Rozan 2500 Gefangene und sieben Maschinengewehre in unserer Hand.

Vor Warschau wurde westlich von Blonie der Det Pierunow von uns erstickt; in der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Notiz: Pierunow liegt 24 Kilometer westlich von der Frontlinie von Warschau.

Der Krieg zur See.

Die Leistungen der deutschen Unterseeboote.

Berlin, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Von der englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß in den 22 Wochen des Unterseebootskrieges 98 englische und 95 neutrale Handelschiffe versenkt worden seien. Wie wir von zutändiger Stelle erfahren, stimmen diese Zahlen nicht. Es sind vielmehr bis 25. Juli von deutschen Unterseebooten im Kriegsgeschehen 229 englische und 80 andere feindliche, sechs mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe versenkt worden. Außer diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neutrale von deutschen Unterseebooten angehalten, untersucht und wegen Führens von Kampfgut nach Vriente versenkt worden, da sie nicht eingedrungen sein konnten. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß außerdem drei neutrale Schiffe von deutschen Unterseebooten infolge von Verwechselung angehalten, aber nicht versenkt worden sind.

Torpedierte Schiffe.

Rotterdam, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Die 29 Mann zählende Besatzung der „Veelanow“ ist gestern in Kirkwall gelandet. Als das Schiff geräumt war, gab das Unterseeboot ein Dutzend Schüsse ab und schoß dann einen Torpedo ab. Die Besatzung wurde an Bord des Unterseeboots genommen und dort gut behandelt. Das Unterseeboot brachte sie bis in Sicht der Küste, ließ sie, als im Horizont eine Rauchsäule aufstieg, in die Boote gehen und tauchte unter. Ehe die „Veelanow“ angegriffen wurde, sah die Besatzung in der Ferne zwei Schiffe, von denen das eine offenbar ein Segelschiff war, in den Grund gebort wurden.

Berlin, 28. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus Stettin berichtet: Wie die Stettiner Abendpost

aus Swinemünde meldet, wurden der norwegische Dampfer „Vorgila“ und der schwedische Dampfer „Frans“, beide mit Papiermasse von Schweden nach England unterwegs, in Swinemünde eingebraucht.

Amsterdam, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nieuwes van den Dag meldet aus Rotterdam: Der englische Dampfer „Cannel“, der gestern abend nach London ausgefahren war, meldete, er habe auf See in der Höhe von Waterweg ein Unterseeboot gesichtet. Darauf gingen die englischen Dampfer „Worth Fern“ und „Diomed“ vor Waterweg vor Anker. Es fuhr kein einziger Dampfer an diesem Abend mehr aus Rotterdam aus.

London, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Mail betont, daß das Unterseeboot das amerikanische Schiff „Reelanow“ angerufen, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habe mitzunehmen.

London, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Stornoway, daß der norwegische Dampfer „Fimrite“ aus Wegeh, mit 3819 Tonnen Wasserdrängung, im Atlantischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung von 20 Mann wurde am Montag früh in Stornoway gelandet.

Petersburg, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Marineministerium macht strenge Vorschriften für die Schifffahrt im Weißen Meer bekannt. Zum Schutz vor einem deutschen Angriff auf Archangelsk sind viele Minen gelegt und Küstenbatterien dorthin verlegt worden.

Dankgottesdienst in den Argonnen mit einer Ansprache des Kronprinzen.

Köln, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der von der Kölnischen Zeitung nach dem westlichen Kriegsschauplatz entandte G. W. -Berichterstatter wohnte gestern früh im Argonnenwald unter großen Eichen einem feierlichen Feldgottesdienst der Truppen bei, die am 13. Juli den siegreichen Sturm auf die Höhe 285 und La Hille mörte gemacht hatten und zwar in Gegenwart von Abordnungen sämtlicher beteiligter Regimenter, deren Fahnen eichenlaubgeschmückt den Feldaltar umgaben. Um 9 Uhr erschien der deutsche Kronprinz und begrüßte den anwesenden Generalfeldmarschall Grafen Haeseler, Erzzelng von Lubra, die übrigen Generale und die Truppen. Der Gottesdienst begann mit dem Niederländischen Dankgebet unter Leitung des 46. Walms durch den Divisionspfarrer Karsten. Die Festpredigt, die etwa ausfiel, dieses daß der Deutsche ein Held vor dem Feinde und ein Kind vor Gott sei, hielt Divisionspfarrer Langhäuser. Er schloß mit dem Segen, während dessen die Fahnen sich senkten, und der tägliche Kanonendonner des Kampfes herüberroll. Sodann hielt der Kronprinz folgende Ansprache an die Truppen:

Kameraden! Ich benutze die Gelegenheit dieses Gottesdienstes, um Euch den Dank des Kaisers und Königs und meinen eigenen an dieser Stelle auszusprechen. Nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer gefordert, aber ein schönes großes Ergebnis gebracht hat, sondern auch für die treue und hingebende Tätigkeit der ganzen elf Monate. Wir denken unsern Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es so lange noch tun, bis es möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf Euch verlassen kann, das weiß ich, und dafür danke ich Euch hier. Se. Majestät der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, dreimal Hurra!

Hierauf wurden dem Kronprinzen die zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz bestimmten Offiziere und Mannschaften, 17 erster und 457 zweiter Klasse, vorgestellt. Der Kronprinz überreichte jedem einzelnen das Ehrenzeichen persönlich, drückte ihm die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Hierauf zogen die Truppen im Paradezug vorüber. Eine besondere Bewirtung aus den Feldküchen schloß sich daran an. Dann kehrten die Truppen in ihre Stellungen zurück.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Aus dem englischen Parlament. London, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Koalitionsministerium hat gestern seine erste parlamentarische Niederlage erlitten. Das Oberhaus beschloß, das Pensionsgesetz bis nach den Sommerferien zurückzustellen, trotz der Mahnung Lord Lansdownes, daß die Witwen und Invaliden darunter leiden würden. — Im Unterhaus erklärte Lord Robert Cecil, die Regierung sei ent-

schlossen, die Einfuhr von Baumwolle nach feindlichen Ländern zu verhindern. Sie werde aber alles tun, um die Interessen der Neutralen zu berücksichtigen. Es sei bei der Einfuhr von Baumwolle nach den feindlichen Ländern kein Unterschied, ob der Artikel als Konterbande erklärt werde oder nicht. Man könne zwar im ersten Fall die Ladung und unter Umständen auch das Schiff als Preie erklären, aber man könne die Einfuhr der Konterbande nach neutralen Ländern doch nicht verhindern, außer, wenn man Ursache habe anzunehmen, daß sie in ein feindliches Land weiter geschickt werden solle.

Wie England die kleinen Staaten schützt.

Wien, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Fremdenblatt weist auf die sonderbare Art hin, wie sich der von England bei Beginn des Krieges angekündigte Schutz der kleinen Staaten entwickelte. Das Blatt sagt: Nachdem England das eng befreundete Portugal in einen Bürgerkrieg gestürzt hatte und sich anmaßte, den Handel der neutralen Nordstaaten zu kontrollieren, fern die schwedische Post zu öffnen und die Hoheit in den nördlichen Gewässern nicht zu respektieren, schüß nun Großbritannien Griechenland und Bulgarien, indem es die beiden neutralen Länder förmlich blockiert. Was sich jetzt abspielt, ist nichts anderes, als was vor hundert Jahren geschah, als die englische Flotte Kopenhagen bombardierte und Dänemark zwang, alle seine Schiffe anzuliefern, weil es sich weigerte, aus seiner Neutralität herauszutreten. Wie damals, scheint auch jetzt Großbritannien, der angebliche Beschützer und Beförderer der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der kleinen Staaten, seine Neutralen dulden zu wollen und versucht, eine Gewalt Herrschaft auszuüben. Es liefert damit nur den neuerlichen Beweis, wie groß das Interesse der ganzen Welt an der Befestigung der Beherrschung der Meere durch England ist.

Die Verluste der Engländer.

Berlin, 28. Juli. Aus Rotterdam erfährt der Berliner Lokalanzeiger: Amtlich wird aus London gemeldet: Die Gesamtverluste der englischen Armee auf sämtlichen Kriegsschauplätzen betragen: an Offizieren: getötet 4000, verwundet 8300, vermißt 1383; an Mannschaften: getötet 57 384, verwundet 188 190, vermißt 62 502.

Paris, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Temps aus Cetinje erfährt, hat der Ministerpräsident General Bukowitsch, der gleichzeitig das Amt des Kriegsministers bekleidet, dieses Amt niedergelegt. An seine Stelle als Kriegsminister tritt General Bojowitsch. Da Bukowitsch auf längere Zeit verreisen muß, übernimmt der Finanzminister Popowitsch interimistisch das Präsidium im Ministerium.

Paris, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Temps mitteilt, hat die sozialistische Partei beschlossen, den Jahrestag der Ermordung Zaurès durch eine Gedächtnisfeier zu begehen.

Der Krieg mit Italien.

Die Spionitis in Italien.

Rom, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die fünf wegen Landesverrat festgenommenen Dominikaner in Bari sind trotz der Umtriebe der Freimaurer nach einer hochdramatischen Verhandlung freigesprochen worden. Der Richter beklagte die leichtfertige Anklage. Als Zeuge wurde auch Kardinal-Staatssekretär Gasparri durch mehrere Mitglieder des Kriegserichts Bari in Rom vernommen und zwar in den Gemächern seines Veters, des Großalmoseniers Erzbischof Sili in der Nähe des Vatikans. Auch der Sakristan des Domes von Ancona, Don Petrucci, der der Spionage verdächtig angeklagt war, wurde freigesprochen.

Italienische Besur.

Zürich, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Züricher Nachrichten gliedern die Art der Verurteilung der Mitglieder der Agenzia Stefani. Diese hat wohl den deutschen Bericht über den Durchbruch am Narew verbreitet, aber die große Beute an Gefangenen und an Material fortgelassen, sodaß als Ergebnis der 10tägigen Erfolge im Osten 1750 Mann figurieren.

Italienischer Fliegerangriff auf Niva.

Innsbruck, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nachdem sich bisher schon täglich feindliche Flieger in der Nähe von Niva gezeigt haben, erfolgte am 23. Juli abends gleichzeitig ein Angriff von drei feindlichen Fliegern auf die Stadt, die mit acht Bomben belegt wurde, ohne daß jedoch

nennenswerter Schaden angerichtet worden war. Die Flugzeuge wurden lebhaft beschossen, sind aber entkommen.

Kardinal Gasparri als Zeuge.

Rom, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agenzia Stefani. Kardinal Gasparri, der erfahren hatte, daß der Untersuchungsrichter des römischen Militärgerichts vom Militärgericht in Bari beauftragt war, ihn im Prozeß gegen fünf Wände in Bari als Zeugen zu vernehmen, hat sich dem Gericht zur Verfügung gestellt, indem er auf die durch das Garantiegesetz dem Sekretär des Vatikan gewährte Immunität verzichtete. Die Vernehmung fand gestern statt. Das Journal d'Italia will wissen, daß sie wichtig war, angesichts der höchst patriotischen Erklärung, die Gasparri abgegeben habe. Das Blatt hebt hervor, es sei das erste Mal, daß ein Kardinal-Staatssekretär des Vatikan sich der Justiz mit solcher Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt habe. Gasparri zeigte durch seine Haltung, daß selbst die höchsten Würdenträger der Kirche die tiefe Bedeutung des Unternehmens verstanden, das Italien ausführe.

Berlin, 28. Juli. Nach dem Popolo d'Italia hat die Stadt Pisa, so wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet, das Giolitti feinerzeit verliehene Ehrenbürgerrecht diesem wieder entzogen.

Der Krieg im Orient.

Türkische Erfolge an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 26. Juli. (Tag.) Nach einer authentischen Privatmeldung Zanins wurde am Kaukasus der Feind, der unserem rechten Flügel gegenüberstand, durch einen Tag und Nacht andauernden Bajonettangriff zurückgeschlagen. Unter den vielen Toten befinden sich auch eine Anzahl russischer Offiziere. Mehrere hundert Russen wurden gefangen genommen. Dazu wurden große Mengen von Lebensmitteln, Munition, Gewehre und Befestigungsmaterial erbeutet. Heute greifen unsere Truppen die letzte Stellung der Russen an. Unsere seit drei Tagen andauernde Offensive hat die Russen bis auf fünfzig Kilometer zurückgedrängt. Nach den Aussagen unserer Gefangenen befestigen die Russen Batum aus Angst vor einem neuen Angriff der „Göben“.

Konstantinopel, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach Privatmeldungen aus Erzerum haben die türkischen Truppen gestern den Feind vor dem rechten Flügel aus dessen letzter Stellung vertrieben und unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die türkischen Truppen besetzten hierauf mehrere strategisch sehr wichtige Punkte. Der Feind zieht sich, verfolgt von den türkischen Truppen, in mehreren Kolonnen in Unordnung zurück. Nach anderen Meldungen hofft man, daß die Russen jetzt noch andere wichtige Punkte werden räumen müssen.

Lebensmittelsteuerung.

Neue Höchstpreise.

für wichtige Bedarfsartikel wünscht der Karlsruhe Kriegs- und Konsumrentenrat. In einer Eingabe an den Stellvertreter des Reichsanwalters, Dr. Delbrück, verlangt er zum Schutze der wichtigsten Nahrung für das heranwachsende Geschlecht im Hinblick auf die hohe Preislage und auf weitere Verteuerungssabstichten Höchstpreise für Milch, außerdem Höchstpreise für Butter und Käse, die zum Milchpreise in ein Verhältnis gesetzt werden, das den besonderen Anreiz zur Herstellung von Butter und Fettsäure ausschließt. Außerdem wünscht er erneut das Verbot der Verfütterung eines Teils der Magermilch, die jetzt noch fast vollständig in den Schweinetrog geht. Gegen die einseitige Heranziehung von Interessenten aus der Produktion und dem Handel bei den bisherigen Maßnahmen der Regierung in Sachen der Versorgung mit Milch und Milchprodukten wendet er sich schließlich mit der Begründung, daß er bei diesen Erwerbsabsichten nur geringes Verständnis für einen Schutz der Verbraucher vor übermäßigen Preisen gefunden habe. — Ferner wünscht der Kriegs- und Konsumrentenrat in einer Eingabe an den Bundesrat Höchstpreise für Carbid und Spiritus, um einer Preistreiberi in diesen Artikeln bei der zu erwartenden Petroleumknappheit zu begegnen. Zur Vermehrung der Petroleummenge ohne eine Belastung der Verbraucher durch erhöhte Inlandspreise regt er dann noch Einfuhrprämissen aus Reichsmitteln an. Bei einem Erfolg dieser Maßnahmen könnten später vielleicht die am 2. Juli festgesetzten Petroleumhöchstpreise eine Verminderung erfahren.

Unsere Jugend.

Neuerdings hört man, wie da und dort im Reich die öffentliche Gewalt etwas strammere Saiten in der Behandlung gewisser Auswüchse bei unserer Jugend aufzieht. Die Erfahrung drängt dazu. Manche Erscheinungen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Jugend etwas fester angezogen werden muß.

Die reale Schicksalsschlagart im Keinen wurde während der letzten Tage zwischen dem Neuen Wäldchen und dem Peterstheimer Wäldchen von unserer Schuljugend ausgeübt. Knaben der Städtischen hatten sich vereinigt, um gegen die von Peterstheim und der Städtischen zu ziehen. Es mögen sich im ganzen etwa 80 Knaben (uns schien es weit mehr) an der Schlägerei beteiligt haben, zum großen Teil bewaffnet mit Stöcken und Waffen.

Wir meinen, solchen Prügeleien sollte von Seiten der Schule oder Polizei energisch entgegengetreten werden. Nun haben sich aber berartige Sachen verschiedentlich wiederholt. Wie müssen die Eltern in Sorge sein um ihre Kinder, die einen weiten Weg zur Schule machen müssen! Wie leicht hätte da großes Unglück passieren können! Von Tag zu Tag mehren sich jetzt die Klagen der Eltern über die Verrohung und Ausgelassenheit der Schuljugend. Mahnungen und Verweise von Seiten der Schule genügen da nicht. Wohl ist das Ideal, die Schüler möglichst wenig zu schlagen, doch man kann das Gute auch zu viel tun. Man sieht, wie weit man kommt und die Zukunft wird es noch mehr lehren. Die Schüler wissen und sprechen es aus: der Lehrer darf uns nicht schlagen.

Unsere Zeit verlangt entschieden, daß die Jugend ernst und streng erzogen werde. Die Erziehung ist den Räten leicht so wie so schwer gemacht. Darum sollte von Seiten der Schule aus mit aller Strenge gegen jede Uebertretung vorgegangen werden, und nicht so viele Nachsicht geübt werden, wie es oft geschieht.

Es gibt in Schulanstalten hier und da Anordnungen, die jeder Verärgerung mit den Notwendigkeiten des wirklichen Lebens bar sind. Eine solche Anordnung ist das absolute Verbot der körperlichen Strafen in der Schule. Es gibt Kinder, die keine körperliche Strafe brauchen. Es gibt aber auch solche, denen man Unrecht tut, ja die man schädigt, wenn man nicht auch das Erziehungsmitglied der körperlichen Strafe dann und wann benützt. Das weiß jeder erfahrene Erzieher. Wer daher ein absolutes Verbot der körperlichen Bestrafung erläßt, beweist damit lediglich, daß er in Erziehungsfragen keine Erfahrung hat. Man gebe gewisse Vorschriften über körperliche Strafen und ihre Art, nehme aber der Erziehung nicht ein in manchen Fällen unentbehrliches Mittel aus der Hand. Was Ellen Key in dieser Beziehung sagt, daß die körperliche Strafe am Kinde unfittlich sei und daß das Kind sie so empfinde, ist nichts als pädagogischer Spezialismus, der vom Uebel ist. Ellen Key und ihre Vor- oder Nachbeter in diesem Punkt sind hierin ganz subjektiv. Die Pflicht ist hart und wer Pflichtgefühl schaffen will, muß daher unter Umständen hart zu Werk gehen. Wir machen gern das subjektive Geständnis, daß wir jenen früher gern gebrauchten Vers am Ende der Schulzeit in der Jugend nie mit Ueberzeugung brauchen:

„Wir danken für den Unterricht, aber für die „Prügel“ nicht.“

Und wir kennen viele, die heute noch im Alter, wo sie Prügel — und zwar ganz andere — vom Schicksal, bezw. liebevollen Nebenmenschen erhalten, sich mit Dank auch an die Schläge erinnern, die ihnen die Schule manchmal verabreicht hat. Manche Leute sprechen allerdings immer tendenziös vom „Prügel-system“, „Prügelpädagogik“ etc. Diese tendenziösen, durch und durch unwahren Ausdrücke haben schon viel Unheil angerichtet. „Prügel“ soll die Schule allerdings nicht und „Prügelpädagogik“, deren System ein „Prügel-system“ ist, kann unsere Schule nicht brauchen. Dagegen muß sie Lehrer haben, die den Ernst ihrer Erziehungsbewertung so erfassen, daß sie die Unerbittlichkeit der Pflicht der Jugend auch dadurch zum Bewußtsein bringen, daß sie unter Umständen körperlichen Schmerz bei bewußter Pflichtverletzung hervorgerufen und die Erfüllung der Pflicht auch dadurch hervorgerufen, daß sie dem Pflichtvergessenen praktisch zeigen, wie Pflichtver-

ung die äußerste Strafe erfordert. Manches Ehrgefühl reagiert schon auf die Blicke, manches auf Worte, manches erst auf Schläge und manches nicht einmal auf Schläge. Das weiß der Erzieher und muß danach handeln können. Und wer eine Erziehung zur Pflichterfüllung will, der darf daher dem Erzieher nicht die Hände binden.

Zur Zeit geht folgende Erzählung durch die Blätter: Während der Großerzog in Antwerpen das 1. mobile Landsturm-Bataillon Bruchsal besichtigte und eine Reihe der Mannschaften ansprach, unterhielt er sich auch mit einem Mannheimer Lehrer. Der Großerzog erkundigte sich dabei, wie viele Lehrer aus Baden im Felde ständen und wie groß die Zahl der fürs Vaterland Gefallenen unter der badischen Lehrerschaft sei. Auf die entsprechende Antwort sagte der Großerzog: „Ja, es erfüllt mich stets mit tiefer Wehmut, wenn ich die Lehrer ein so großes Geschlecht, eine so herrliche Jugend herangezogen haben.“ Das ist eine Anerkennung, auf welche jeder gewissenhafte Lehrer stolz sein kann, ohne daß er dabei zu vergessen braucht, daß er nur ein Faktor in der Erziehung ist und Familie und gute Erziehung ihr redlich Teil dazu beigetragen haben, um die Jugend zu dem zu machen, was heute die Laten unserer Truppen draußen im Felde beweisen. Ohne jeden Zweifel würden aber auch Tausende und Aber-tausende von unsrer tapferen Kriegeren draußen im Felde geteilt, daß dieses Pflichtbewußtsein nicht ganz ohne Hilfe erzielt worden ist, die ihnen sowohl zu Hause als in der Schule verabreicht wurden.

Und gibt es überhaupt eine stärkere Ironie als folgende: Unsere Zeit ist fürchterlich empfindlich geworden. Der Körper wird so sehr gepflegt und gehegt, daß in der Schule keine harte Hand irgend einen Teil des Körpers nahe kommen darf, viel weniger eine Rute oder ein Gabelnspitzen. Der gegenwärtige schreckliche Weltkrieg aber, ein Ereignis aus der Kultur dieser fürchterlich so hyperempfindlichen Völker, admet dieser künstlich gesteigerten Empfindlichkeit so wenig, daß er die Körper von Hunderttausenden grausam vernichtet und jenseit und alles aufbietet, um neue, noch wirkungsvollere Methoden zu erfinden, um Menschenkörper zu vernichten. Das ist eine Ironie des Schicksals und ein Widerspruch grellster Art, denn beides — die körperliche Ueberempfindlichkeit unseres Zeitalters im Frieden und die grausame Vernichtung aller Körperlichen in diesem Krieg — sind hervorgegangen aus dem Boden derselben Kultur. Siehe man daraus die Schlüsse! Die Jugend selbst ist, wie die Karlsruher Indiv-dualitäten derselben beweisen, nicht so empfindlich, wie eine verirrte Erziehungslehre. Wenn die Autorität allein so überempfindlich verfährt, tut sie es notwendigerweise zu ihrem eigenen Schaden!

Chronik.

Aus Baden.

Manheim, 28. Juli. Zur Förderung der Bautätigkeit nach dem Kriege beschloß der Stadtrat auf Antrag die Gebühren für Baugesuche, die während des Krieges eingereicht werden, bis zum Beginn der Bauausführung, spätestens jedoch bis 6 Monate nach Friedensschluß zu stunden.

Dirschorn, 27. Juli. Der auf Ernteurlaub hier weilende Landsturmmann Heinrich Albert stürzte in der Scheune aus so beträchtlicher Höhe ab, daß er ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, bald an inneren Verletzungen starb.

Ettlingen, 27. Juli. Der Stab der Rgl. Unter-offizierschule Ettlingen, die am 1. August d. J. eröffnet wird, trifft am selben Tage hier ein. Die jungen Unteroffizierschüler (Züftliere) werden am 5. August eintreffen. — Am 31. d. Mts. verlassen die Freiwilligen der Militär-Vorbereitung 8. Anstalt den hiesigen Standort, um in die Militär-Vorbereitungs-Anstalten Magdeburg, Efen, Münster und Solzmunten überzutreten. (M. G.)

Wiesloch, 27. Juli. Hier wurden zwei Frauen, die angeklagt für die erblindeten Krieger sammelten, das Geld aber für sich behielten, verhaftet.

Mannheim, 28. Juli. Um künstlerische Dokumente der Zeit zu erhalten, hatte der Stadtrat an die hiesige Künstlerkammer ein Ausschreiben „Mannheim im Kriege“ erlassen. Von 50 eingelieferten Zeichnungen wurden 20 angekauft, die der

vom Altersverein begonnenen Kriegsgedenksammlung überwiegen werden.

Forstheim, 28. Juli. Nach einer Notiz im hiesigen Anzeiger wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt von Karstoffelverkäufern 20 Pfennig für das Pfund Karstoffeln, also das Doppelte des gegenwärtigen Preises, verlangt. Da muß man sich fragen, wo bleibt die strenge Kontrolle auf dem Forstheimer Markt?

O. C. Forstheim, 28. Juli. Missethätiger auf dem Tode des Wasserturmwärters Höfle wurden heute der 35jährige Joffer August Lindemann und der 42jährige Schuhmacher Jakob Hadenlocher verhaftet. Beide sind geständig. Die Tat erfolgte im Verlaufe eines auf der Straße entstandenen Streites.

Oberstrot, 26. Juli. Das Großerzogs-paar machte gestern nachmittag, vom herrlichsten Wetter begleitet, einen kleinen Ausflug von Schloß Gersheim herunter nach Oberstrot, um die neue Kirche zu besichtigen. Voll des Lobes über das schöne Gotteshaus äußerte sich S. K. Hohst unserm Herrn Bürgermeister gegenüber. Die Großerzoglichen Herrschaften verweilten längere Zeit in der Kirche und kehrten dann zu Fuß wieder nach Schloß Gersheim zurück.

Freiburg, 27. Juli. Ein 16jähriger Lehrling, der auf einem Fahrrad in übermäßig schnellem Tempo durch die Vorfahrtstraße raste, fuhr eine die Straße kreuzende 69jährige Witwe um, daß die Frau zu Boden stürzte und einen Schädelbruch davontrug, an dem sie starb. Der leichtsinnige Radfahrer gelangte zur Anzeige.

Der Verwundeten-Austausch.

Konstanz, 28. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) Die Heimbejahrung der Kriegswunden gelangt vorläufig heute zum Abschluß. Heute abend wird der letzte Zug mit französischen Invaliden von Konstanz nach Lyon abfahren.

Lokales.

Karlsruhe, 28. Juli 1915.

Schwindelstein. In den letzten Tagen hat hier eine Hebelanlage in Krausenschweizerleitung unbedeutender Weise Beiträge für die Hinterlassenen gefallener Krieger gesammelt, wobei sie eine Kiste der Kasse in blauen Umhang mitgeführt und sich auf einen hiesigen Arzt berufen hat. Die Hebelanlage ist etwa 32-35 Jahre alt, blond, hat gesunde Gesichtsfarbe und trug Nadelkreuzabzeichen.

Unfälle. Der 8 Jahre alte Sohn eines hiesigen Kaufmanns fuhr gestern nachmittag mit seinem Vater auf einem mit Stiefeln beladenen Perisikewagen durch die Wiesenstraße. Plötzlich fiel der Knabe auf unaufgeklärte Weise unter den Wagen und das rechte Vorderrad fuhr ihm über den Leib. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Am 26. d. M. fiel auf dem Westbahnhof eine schwere Eisenkugel von einem Wollwagen herunter und schlug einem Tagelöhner von hier einen Knochen am rechten Fuß ab, so daß seine Aufnahme ins hiesige Krankenhaus erforderlich wurde.

Begehren wurde ein Verleumdung wegen Betrugs.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 27. Juli. Vor der Ferienstrafkammer wurden heute sechs Straffällen mit hiesigen Angeklagten verhandelt. Sämtliche Beschuldigten waren noch in jugendlichem Alter, der jüngste von ihnen war kaum 14, der älteste noch nicht 19 Jahre alt. Die Straftaten betrafen bei vier Angeklagten Diebstahl, zwei der jugendlichen Beschuldigten waren auf diesem Gebiete bereits rückfällig. Ein Angeklagter hatte sich der Urkundenfälschung und des Betrugs (Fälschung von Lohnzetteln) schuldig gemacht, einer mehrerer Sittlichkeitsverbrechen und einer der schweren Körperverletzung. Die Strafen bewegten sich zwischen einem und sechs Monaten Gefängnis. Den meisten der jungen Missetäter wird die Strafe auf Wohlverhalten erlassen werden. Es wird ihnen also in die Hand gegeben, den Waffel, der bereits an ihrem Lebenslauf haftet, wieder auszumergen.

Letzte Nachrichten

Berlin, 28. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) Die Kaiserin hat sich gestern abend nach Ostpreußen begeben und ist heute früh in Allenstein eingetroffen. Dort stieg die Kronprinzessin in den Solomons der Kaiserin. In Allenstein fand auch der Empfang des

Seldmarshalls von Hindenburg statt. Die Weiterreise nach Weidenburg erfolgte in Begleitung des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten.

Paris, 28. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) Der Tempus erfährt, daß die Mitglieder der englischen Marine Mission in Athen erst nach Ablauf ihres Vertrages Ende September Griechenland verlassen und durch andere Offiziere, bei von der englischen Admiralität ernannt werden sollen, ersetzt werden. — Der Kronprinz von Griechenland wird demnächst einen 3-monatigen Dienst auf dem Schlachtschiff „Mikridas“ antreten.

Port au Prince, 28. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) Agence Havas. Die Regierungstruppen haben gemeutert und den Palast des Präsidenten angegriffen. Das Gebäude wurde eingeäschert.

Befriedigende Lage der Reichsbank. Berlin, 28. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank für die Vorliegende, Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums Dr. von Glanert, an Hand der vorliegenden letzten Wochenübersicht aus, daß die Lage der Reichsbank im Zusammenhang mit der überaus günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen und Geldmarktverhältnisse in Deutschland als in jeder Hinsicht befriedigend angesehen werden könne.

Eine neue englische Note an die Vereinigten Staaten. London, 28. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) Eine Meldung des Reutersbüros aus Washington zufolge hat Staatssekretär Grey in einem Telegramm dem Staatssekretär Lansing mitgeteilt, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereitet, und ihn ersucht, die geteilte abgeleitete Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Mitteilung zu veröffentlichen.

Verschiedene Nachrichten.

Potsdam, 27. Juli. (M. G. Nicht amtlich.) Im Heim des Prinzen Oskar von Preußen und der Gräfin zu Müppin in Potsdam in der Quendischen Villa fand heute mittag 1 Uhr 30 Minuten die Taufe des am 12. Juli geborenen Sohnes statt. Die Taufhandlung vollzog der Generalinspektendent Gandler in Berlin. Der hohe Taufhelfer erhielt die Namen Oskar, Wilhelm, Karl, Hans, Bruno.

Berlin, 28. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet: In Alt-Brandenburg bei Regenwalde schlug ein fallender Stein in den Gutshausgarten ein, in dem ein auf dem Gute beschäftigter kriegsgewaltener Russe und zwei Knaben vor dem Gewitter Schutz gesucht hatten. Der Russe wurde getötet, ebenso der 14jährige Sohn eines Arbeiters. Der zweite Knabe kam mit dem Schrecken davon.

Ein deutschfreundlicher Akt in Schweden. Berlin, 28. Juli. Nach einer Stockholmer Meldung des Berliner Tageblatts seien die hervorragenden schwedischen Künstler durch einen Aufruf in den Betreffenden eine Sammlung für die von dem Krieg betroffenen deutschen Künstler in die Wege.

Handelsteil

Waren.

Büßler Frühobstmarkt. Am 27. Juli 1915. Birne ca. 4 Btr. 80-80 M., Birnen ca. 70 Btr. 12-18 M., Äpfel ca. 60 Btr. 14-20 M., Frühapfelsägen ca. 100 Btr. 25-32 M., Pfäumen ca. 80 Btr. 14-20 M., Reineclauden ca. 80 Btr. 18-20 M.

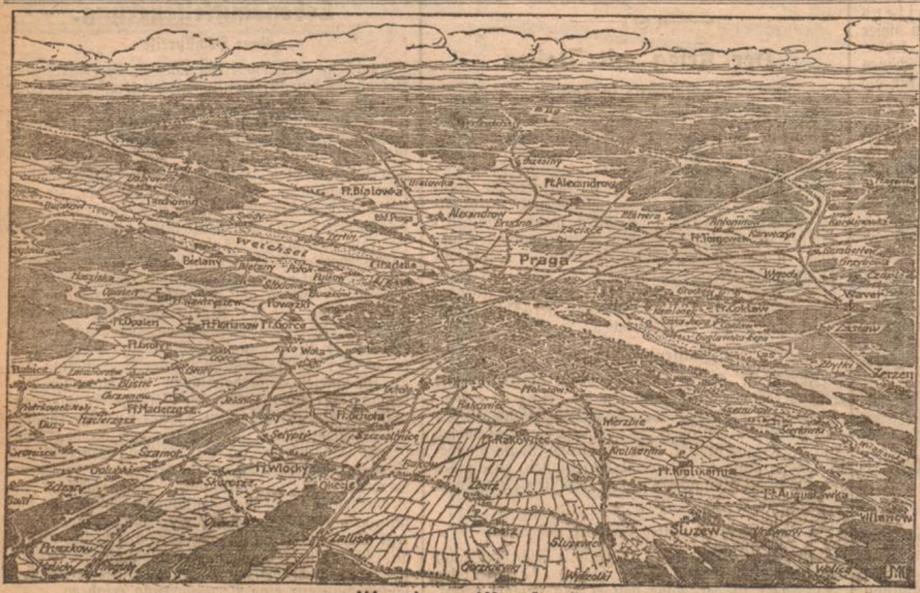
Rhein-Wasserstands-Nachrichten vom 27. Juli 1915:

Table with 4 columns: Station, Height, Direction, and Date. Includes stations like Bonn, Koblenz, Trier, etc.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 28. Juli 1915.

Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung einer über der Nordsee gelegenen Depression und hohen Druckes, der sich von Südwesten nach Osten in Wandform über das Binnenland hinwegzieht. Das Wetter ist deshalb in Deutschland unbeständig und zu Regenfällen geneigt. Da das Ostbarometer rasch steigt, so scheint die Depression schnell abzugleiten und hoher Druck, wenn auch nur vorübergehend, zur Herrschaft zu kommen; es ist deshalb wechselland bewölkt, trocken und wärmeres Wetter zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 28. Juli früh: Schifferheim 268, geflogen 9; Reß 349, gefallen 6; Maxau 524, geflogen 1; Mannheim 460 geflogen 7.



Warschau und Umgebung.

Der Bilderansverkauf

von A. Müllthaler. dauert nur noch kurze Zeit. Ich verkaufe religiöse Stiche, Gravüren, Landschaften u. Genrebilder, Kreuze u. Spiegel zu jedem annehmbaren Gebot. Karlsruhe, Grobprinzenstr. 26 2117 P. 251

Kleine Anzeigen

wie Stellengesuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den

Badischen Beobachter

in Karlsruhe u. Umgebung weiteste Verbreitung

Städtischer Marktverkauf.

So lange Vorrat reicht wird auf dem Wochenmarkt Schönes Weißkraut auch zum Einschneiden geeignet zum Preis von 5.50 Mark für den Zentner und 6 Pfg. für das Pfund verkauft. Kommen den Freitag gelangen wieder Gurken auf dem Wochenmarkt zum Verkauf. Karlsruhe, den 28. Juli 1915. 3460

Städt. Nahrungsmittel-Amt.

Bekanntmachung über Saatgetreide.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 28. Juni 1915 er suchen wir die in Karlsruhe anhängigen Züchter landwirtschaftlicher Betriebe, die seit mindestens 2 Jahren selbstgezeugenes Saatgetreide verkaufen, bis einsch. 30. Juli dem Städtischen Amt (Nähringer-Str. 98) die von ihnen in diesem Jahre selbstgezeugenen Mengen an Saatgetreide sowie die voraussichtlich an Empfänger außerhalb Karlsruhs zu liefernden Mengen anzugeben. Karlsruhe, den 28. Juli 1915. 3461

Das Bürgermeisterrat.

Fischmarkt.

Am Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags von 1/4-7 Uhr und am Freitag, den 29. Juli, vormittags von 8 Uhr ab findet in der städt. Fischmarkthalle hinter dem Bierordbad durch den Verkäufer Jipf ein Verkauf von frischen Seefischen statt. Karlsruhe, den 28. Juli 1915. 3463 Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.